



Stellungnahme zur Vernehmlassung über die Parlamentarische Initiative Cristina Cortellini, Dietlikon «Für offene Läden in Tourismuszentren» (KR-NR. 94/2021)

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Walker Späh
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Katholische Frauenbund Zürich **KFB** zählt über 4'000 Mitglieder und setzt sich für Gleichberechtigung in Staat, Gesellschaft und Kirche ein. Wir sind durch unseren Dachverband, den Schweizerischen Katholischen Frauenbund, der die Interessen von über 120'000 Frauen vertritt, Mitglied der Sonntagsallianz.

Der «freie Sonntag» ist ein Eckpfeiler des familiären, sozialen, sportlichen, spirituellen und kulturellen Lebens. Die Erwerbsarbeit soll deshalb an diesem Tag auf Dienstleistungen beschränkt werden, die für die Gesellschaft unerlässlich sind. Im Namen oft widersprüchlicher und partikulärer wirtschaftlicher Interessen wird er allerdings immer wieder ohne Not in Frage gestellt.

Eine Mehrheit der Angestellten im Detailhandel sind Frauen und viele von ihnen Migrantinnen. Sie haben bereits unter den aktuell geltenden Bedingungen Schwierigkeiten, Arbeit und Familienleben zu vereinbaren. Hinzu kommt noch eine häufig prekäre Arbeitssituation mit geringer Entlohnung, langen Arbeitstagen und fehlender Wertschätzung.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass der Mensch ein rhythmisches Wesen ist, und dass die Störung dieser Rhythmen durch unregelmässige Arbeits- und Freizeit zu gesundheitlichen und psychosozialen Problemen führen kann.

Durch die Ausweitung der Sonntagsarbeitszeiten wird die gesellschaftliche und soziale Teilhabe einer ganzen Berufsgruppe und ihrer Angehörigen massgeblich und unnötig eingeschränkt. Gemeinsame sonntägliche Unternehmungen, Besuche von Festen und Gottesdiensten, oder ein ruhiger Tag zu Hause zwecks Erholung und Regeneration, gehört für den grössten Teil der Schweizer Bevölkerung zur selbstverständlichen Lebensqualität. Für Einkaufserlebnisse steht den meisten Menschen der Samstag und die bereits sehr ausgedehnten Öffnungszeiten an Werktagen zur Verfügung.

Das Stadtzentrum von Zürich ist auch an Sonntagen sehr belebt und die geöffneten Restaurants können sich nicht über mangelnde Gäste beklagen. Gastronomie und für den Tourismus relevante Geschäfte haben bereits heute an Sonntagen geöffnet. Erweitert wird das Angebot bereits durch sonntäglichen Detailhandel und Supermärkte an Bahnhöfen und am Flughafen.

Unseres Erachtens geht es bei der Initiative nicht in erster Linie um das Beleben der am Sonntag sonst schon sehr belebten touristischen Zentren, sondern vor allem um die Einkaufsmeilen im Limmat- und im Glattal. Eine solche Massnahme hätte zur Folge, dass die

anwohnende Bevölkerung durch das zusätzliche Verkehrsaufkommen nicht einmal mehr am Sonntag ihre Ruhe geniessen kann. Auch werden so die Bemühungen um den Klimaschutz mit Füssen getreten.

Der in der PI umschriebene Begriff «Zürcher Tourismusgebiet» öffnet der freien Interpretation Tür und Tor. Es entsteht eine künstliche Konkurrenz in den Nachbarregionen, welche so unter Zugzwang geraten.

Die geschlossenen Geschäfte am Sonntag stellen unserer Meinung nach keinen Mangel, sondern eine Qualität dar.

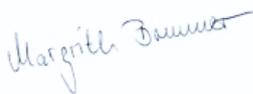
Die angestrebte Ausweitung der Ladenöffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen bringt Vorteile für wenige und Nachteile für viele Menschen. Wir brauchen als Gesellschaft eine gemeinsame Auszeit, einen gemeinsamen Rhythmus, eine Oase der Ruhe und Gemeinschaftlichkeit und deshalb einen Sonntag, der nicht zum Werktag wird.

Wir bitten Sie darum, von Gesetzesänderungen, die den «freien Sonntag» gefährden abzusehen und bedanken uns für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

KFB Katholischer Frauenbund Zürich

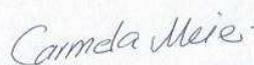
Das Leitungsteam



Margrith Brunner



Angelika Hecht



Carmela Meier



Victoria Thomas